

| | | | |
|--|---|---|--------|
| L 6516-13 | 2 | Nordwestlich von Schriesheim | 128 ha |
| Kiese und Sande des Oberen Kieslagers (OKL) des Neckars | | Kiese und Sande für den Verkehrswegebau und für Baustoffe {Mögliche Produkte: Natursande, Rundkiese, Kies-Sand-Gemische, Schotter} | |
| 3,7 m 21,9 m | | Schlamm- und Stoßbohrverfahren BO6517/101, am Südwestrand des Vorkommens, Lage: R ³⁴ 74 320, H ⁵⁴ 83 050, Ansatzhöhe: 105 m NN | |
| <p>Gesteinsbeschreibung: Das Vorkommen umfasst unterschiedlich sandige graue, gelbbraune, hellbraune, braungraue und rotbraune mittel- bis grobsandige, z. T. schwach feinsandige und schluffige Fein- bis Grobkiese. Es handelt sich dabei um die Ablagerungen des Neckarschwemmfächers im Heidelberger Becken. Die Sande werden überwiegend aus hellgrauen, hellbraunen und braungelben, oftmals fein- bis mittelkiesigen Mittel- bis Grobsanden, welche z. T. schwach feinsandig und stark schluffig sind, aufgebaut. Das Vorkommen wird durch ein Vorherrschen von Kies charakterisiert. Neben den charakteristischen Neckargeröllen wie Buntsandstein und Muschelkalk sind im Südtail des Vorkommens auch Gerölle des Kanzelbachs aus dem nahe gelegenen Odenwald vertreten, v. a. Granit und Quarzporphyr. Buntsandstein ist besonders in der Überkornfraktion stark angereichert worden.</p> | | | |
| <p>Vereinfachtes Profil: Schlamm- und Stoßbohrverfahren BO6517/101, Lage: s. o.</p> <p>0</p> <ul style="list-style-type: none"> – 0,3 m Humoser Oberboden (Holozän) – 3,1 m Lehm, sandig und Sand, lehmig, hellgrau, Sand, lehmig (OKL) – 5,2 m Grobsand bis Feinkies, hellgrau (OKL) – 6,8 m Grobkies, grobsandig, steinig (Buntsandstein), dunkelgrau (OKL) – 16,4 m Grobkies, rotbraun, grau (OKL) – 17,0 m Lehm (OKL) – 24,1 m Grobkies, steinig (Buntsandstein) (OKL) – 25,6 m Fein- bis Grobsand, grau (OKL) <p style="padding-left: 40px;">– darunter > 3 m mächtige Feinsedimente des ZH1 (Ton, Schluff) –</p> | | | |
| <p>Nutzbare Mächtigkeit: Die nutzbare Mächtigkeit der Kiese und Sande des Neckars beträgt etwa 22 bis 28 m. Die Kiesbasis bildet der flächenhaft vorliegende und über 3 m mächtige feinkörnig ausgebildete Zwischenhorizont 1. Abraum: Die nutzbaren Kiese und Sande werden von etwa 3 bis 5,5 m mächtigen Deckschichten aus feinsandigem Schluff, schluffigem Feinsand (Schwemmlöss und Löss) bedeckt, wobei die Deckschichtenstärke Richtung Bergstraße deutlich ansteigt. Außerdem treten im oberen Abschnitt der Abfolge ein oder zwei ca. 1 m mächtige Schluff- und Feinsandlagen auf, die offenbar linsenförmig ausgebildet sind.</p> <p>Grundwasser: Der Grundwasserspiegel wurde am 04.10.1993 im Bereich des Vorkommens zwischen 93 und 94 m NN festgestellt (HGK 1999). Die nutzbaren Kiese und Sande befinden sich damit überwiegend im Grundwasser (GOK bei 100–106 m NN). Detaillierte hydrogeologische Hinweise können der HGK (1999) entnommen werden.</p> | | | |
| <p>Mögliche Abbau-, Aufbereitungs-, Verwertungserschwernisse: Mehrere m mächtige Deckschichten sowie das Auftreten von mehrere m mächtigen Feinsedimenten im oberen Abschnitt der Abfolge.</p> | | | |
| <p>Flächenabgrenzung: <u>Norden:</u> Leutershausen. <u>Westen:</u> Autobahn A 5. <u>Osten:</u> Reduktion der Kiesmächtigkeiten, gleichzeitig Anstieg des Sandanteils und Anstieg der Deckschichtenmächtigkeit stellenweise über 10 und 20 m. <u>Süden:</u> Schriesheim.</p> | | | |
| <p>Erläuterung zur Bewertung: Die Bewertung beruht auf der Auswertung von nur einigen Bohrungen (BO6517/100, BO6517/99–101, BO6517/125–126, BO6517/131, BO6517/160, BO6517/247, BO6517/274, BO6517/472, BO6517/160, BO6517/274, BO6517/425–426). Da vom Vorkommen zu wenige Bohrungen vorliegen, welche die Kiesbasis erreicht haben, sind weitere geeignete Erkundungsbohrungen erforderlich, um die Verbreitung und Mächtigkeit sowie Tiefenlage dieses Feinsedimenthorizonts zu klären. Zusätzlich wurden die HGK (1999) sowie die Ausführungen vom LGRB (2007) berücksichtigt.</p> | | | |
| <p>Zusammenfassung: Das Vorkommen befindet sich überwiegend im Bereich von Kiesen und Sanden des Oberen Kieslagers (heute: Mannheim-Formation) des Neckarschwemmfächers bei Schriesheim, wobei die Kiese gegenüber den Sanden dominieren. Die Kiesbasis bildet der Zwischenhorizont 1. Die nutzbare Mächtigkeit beträgt etwa 22 bis 28 m. Da vom Vorkommen zu wenige Bohrungen vorliegen, welche die Kiesbasis angetroffen haben, sind weitere geeignete Erkundungsbohrungen erforderlich. Der Neckarkies, der im Vergleich zum alpinen Kies eine deutlich geringere Widerstandsfähigkeit besitzt, kann im Straßenbau und als Füllmaterial im Tiefbau eingesetzt werden, während die Rheinkiese hauptsächlich als Betonzuschlag Verwendung finden. Das Vorkommen weist durch die Nähe zur A 5 eine verkehrsgünstige Lage auf.</p> | | | |